

Fellbacher VHS ausgelastet bis zum Anschlag

Volkshochschule Nachdem anfangs weder Telefon noch Internet funktionierten, hat sich am neuen Standort beim Bahnhof mittlerweile alles eingespielt. Die Räume sind bestens belegt, die Parkplatzsituation scheint weniger problematisch als gedacht. Von Dirk Herrmann

Mit launigen Gesprächsrunden und viel Musik wurde der Klinkerbau am 19. September 2018 eröffnet. Und mittlerweile hat sich die Fellbacher Dependance der Volkshochschule Unteres Remstal im neuen Domizil in der Eisenbahnstraße gut eingelebt. Das erste Semester ist fast vorbei, die Vorbereitungen fürs Frühjahrssprogramm laufen. Zeit für ein erstes Fazit und für einen kleinen Ausblick.

Der Quantensprung ist offenkundig, einen besseren Standort können sich die Fellbacher Zweigstellenleiterin Heike Burann und ihre Belegschaft wie die Kunden schwerlich wünschen: direkt am Bahnhof gelegen, mit bester Anbindung an S-Bahnen und Linienbusse, mit dem Fahrrad von der Kernstadt wie Schmidens und Oeffingen gut erreichbar. „Wir sind barrierefrei, hell, modern, einladend – und natürlich sind wir auch deutlich präsenter als bisher“, sagt Gesamtleiterin Stefanie Köhler, die sich nach eigenem Bekunden immer mit großer Vorfreude auf den Weg vom VHS-Hauptdomizil am Alten Postplatz in Waiblingen zur Außenstelle nach Fellbach macht.

Wobei der Start durchaus holprig war – wenn kein Telefon tutet und kein Internetanschluss funktioniert. Eine Folge des Entschlusses, auf jeden Fall zum Wintersemester einzuziehen, selbst wenn noch nicht alle Arbeiten erledigt sind. Erst Ende November waren diese „Kinderkrankheiten“ geheilt und die Technik für den normalen Geschäftsablauf gerüstet.

Exakt ausgewertet sind die Zahlen über die Anmeldungen im ersten Semester noch nicht, aber zumindest gefühlsmäßig geht Stefanie Köhler von einem erhöhten Zuspruch gegenüber dem seitherigen Gebäude in der Theodor-Heuss-Straße aus. Einen Riesenandrang könnte der neue Bildungskomplex auch gar nicht verkräften: „Wir haben nicht mehr Räume als bisher“, sagt die VHS-Chefin, „in der Auslastung sind wir am Anschlag, alle Räume sind super ausgenutzt – besser als andersrum“. Köhlers positive Erkenntnis: „Menschen interessieren sich weiter für Bildung.“ Wobei die Einschränkung immer noch gilt: Vor al-

lem Frauen interessieren sich für Bildung. Allerdings, „der Anteil der Männer steigt“ – und zwar nicht nur durch Kurse wie „Kochen macht Spaß – nur für Männer!“ Wobei sich die Macher offenkundig sorgfältig vorbereiten: „Alle Rezepte werden erklärt und anschaulich demonstriert.“

Apropos Küche: In den Anfangswochen gab es einige Klagen von Kursteilnehmerinnen, die dem nun nötigen Unterricht in Küchenzeilen nichts abgewinnen konnten. Die VHS-Leiterin kann solche Enttäuschungen nachvollziehen, hält diese Bedingungen aber auch nicht für allzu schlimm. „Generell sind wir zunächst überglücklich, dass wir diese große Küche haben.“ Denn damit muss man Kochkurse nicht mehr in Ausweichstätten wie Schulen abhalten.

Weiterer Vorteil: Während in den Schulen der Hausmeister abends rechtzeitig die Pforten schließen will, gibt's in der Fellbacher Eisenbahnstraße mehr Spielraum. Bis eine halbe Stunde nach Ende des letzten Kurses haben die Teilnehmer Zeit, durch die Schiebetür nach draußen zu gelangen. Erst dann macht der selbst im Gebäude wohnende Hausmeister noch einen letzten Kontrollrundgang.

Ansonsten bleibt die VHS Unteres Remstal – zuständig für die Kommunen Waiblingen, Fellbach, Kernen, Korb und Weinstadt – auf Erfolgskurs: „Wir haben den Sprung von einer mittleren zu einer großen Volkshochschule gemacht“, berichtet Stefanie Köhler. Maßgebend hierfür sind die förderfähigen Unterrichtseinheiten pro Jahr, die vom Volkshochschulverband Baden-Württemberg geprüft werden: 45 000 Einheiten sind erforderlich, „tatsächlich liegen wir bei 54 000“.

Der Run auf den deutlich stärker im Fellbacher Stadtbild verankerten Bildungscampus ist spürbar. Die Parkplatzlage rund um den Bahnhof scheint, diesen Zuspruch entgegen mancher Erwartung zu verkräften. „Wir haben hier mit der Tiefgarage die gleiche Zahl an Parkplätzen wie in der alten VHS“, sagt Köhler, „bisher habe ich keine negativen Rückmeldungen erhalten“. Offenbar kommen also doch viele Teilnehmer mit Bus, Fahrrad oder zu Fuß.

Die auflockernde Wirkung der beiden meckernden Ziegen

Volkshochschule (II) Politischer Schwerpunkt im Frühjahrssemester unter dem Motto „Demokratie geht uns alle an.“ Von Dirk Herrmann

Es gab anfangs durchaus gewisse Skrupel ob des vorgesehenen Motivs: zwei Ziegen auf dem Cover fürs neue Semesterprogramm der Volkshochschule Unteres Remstal? Passen würde es ja, schließlich hat die Bildungseinrichtung im Frühjahr 2019 angesichts der Kommunal- und Europawahl am 26. Mai ihren Schwerpunkt im Bereich Politik. Schnell kam einer auf den lockeren Spruch: „Wählen statt immer nur meckern.“

Ein Mitglied im VHS-Beirat schlug als Bebildderung ein Ziegen-Foto vor. Den einen schien's „zu flapsig, nicht ernsthaft genug“, berichtet VHS-Leiterin Stefanie Köhler, andere meinten, das sei doch „ein niederschwelliger Einstieg“ und „ein Hingucker“. So erhielt schließlich die für die Programmgestaltung zuständige Agentur den „tierischen Auftrag“. Vorgabe war allerdings ein männliches und ein weibliches



Titelbild mit Ziegenbock und Geiß.

Exemplar. So kam's denn auch: Der braune Bock erhielt digital noch ein graues Mützen aufgesetzt, die weiße Geiß wurde mit einem roten Schleifchen oberhalb der Stirn ausgestattet. Fehlt nur noch der passende Slogan: „Demokratie geht uns alle an.“

Zum politischen Schwerpunkt gehört beispielsweise die Veranstaltung von Jürgen Lutz unter der Überschrift „Volkes Wille – Demokratie als Herrschaft des Volkes“ in der Fellbacher VHS am Donnerstag, 27. Juni – also nach der Wahl. Ebenso in den Bereich „Individuum und Gesellschaft“ passt ein außergewöhnliches Angebot, bei dem Flüchtlinge durch Richter oder Staatsanwälte Rechtsstaatsunterricht erhalten, Titel: „Richtig. Ankommen.“ Die Flüchtlinge, so Stefanie Köhler, „können es oft nicht fassen, was sie dort hören. Die fragen: Wieso gibt's keine Zensur? Wer hat die freie Rede genehmigt? Was, ich habe gleiche Rechte?“

Ein anderer Schwerpunkt sind auch im kommenden Semester die Kurse „Deutsch und Integration“. Sie machen ein Drittel aller Kurse der VHS im vorderen Remstal aus. „Vier Prozent der gesamten Integrationskurse aller 179 Volkshochschulen in Baden-Württemberg finden bei der VHS Unteres Remstal statt.“ Als Grund vermutet Stefanie Köhler, dass der Rems-Murr-Kreis und die hiesigen Kommunen sich bei der Integration generell sehr engagieren.

Besonders hinweisen möchte die VHS-Leiterin noch im Bereich Grundbildung auf die Lese- und Schreibwerkstatt für Erwachsene, die Schwierigkeiten in diesen Bereichen haben. Das Problem: Weil diese nur schwer lesen können, bekommen sie von diesem Angebot in Fellbach oft gar nichts mit. Um die Zielgruppe zu erreichen, hofft die VHS auf die Weitergabe durch „Leute in Schlüsselstellen“.

Ansonsten hat die Einrichtung auch im Frühjahr wieder Hunderte von Angeboten parat – von „Whisky mit Familientradition“ über private Brennereien im Juli in Rommelshausen bis zum „Fahrrad-Selbsthilfekurs für Frauen“ in Kooperation mit der direkt am VHS-Eingang gelegenen Radstation Fellbach. Und natürlich gibt es im Gartenschaujahr 2019 auch etliche Veranstaltungen zum Grünprojekt im Remstal.

Infos Das neue Semester beginnt am Montag, 18. Februar. Programmhefte gibt's in den VHS-Zweigstellen in Fellbach beim Bahnhof und in Rommelshausen in der Kirchstraße. Weitere Infos unter www.vhs-unteres-remstal.de

Wer was wird, wird Wirt – oder vielleicht doch Koch

Fachkräftemangel Das „Gastromobil“ möchte Schüler für eine Ausbildung im Restaurant oder Hotel begeistern. Von Brigitte Hess

Die Spiel- und Spaßaktionen im Gastromobil des Dehoga-Landesverbandes machen den Schülern Spaß. „Das riecht wie Suppe“, sagt ein Mädchen und schnuppert an einer Gewürzmischung. Ihre Klassenkameradin steht auf einer wackeligen Platte, die die anstrengende Beinarbeit in der Gastronomie symbolisieren soll. Sie schaut sich dabei Bilder von Adressen des Gewerbes an und beantwortet per Klick mit dem Fuß Fragen zum Thema: Wie viel kostet ein Kilo Safran? Oder: Wie viele Jugendliche sind momentan in Hotels und Restaurants deutschlandweit in Ausbildung? Weil 60 000 Azubis viel zu wenige sind, kam dem Landesverband der Dehoga die Idee, an Schulen in Baden-Württemberg für die Berufe – vom Koch bis

zu Hotel- und Restaurantfachkräften – zu werben.

„Die Achtklässler sollen sich in diesem Schuljahr für Lehrstellen bewerben, und die Schulen bieten vielfältige Informationsmöglichkeiten über die unterschiedlichen Berufsfelder an und unterstützen bei der Suche nach Praktikumsplätzen“, sagt Barbara Isberg, Lehrerin an der Zeppelinsschule. Trotzdem entscheiden sich die meisten der Schüler für die klassischen Zweige: „Die Jungs möchten in die Kfz-Branche, und die meisten Mädchen wollen Einzelhandelsverkäufer oder medizinische Fachangestellte werden“, sagt Schulsozialarbeiter Alexander Renz.

Ann-Kathrin Munz, Melisa Lulaj und Sirela Bytyqi haben sich im Gastromobil –

einem umgebauten Bus – virtuell mit der Arbeit an einer Hotelrezeption vertraut gemacht. Alle drei könnten sich so etwas gut als Beruf vorstellen, denn sie wollen gerne mit Menschen zu tun haben. „Aber am Wochenende arbeiten, das mache ich nicht“, steht für Melisa Lulaj fest. Finn Kosyra und Christos Koletsas stellen digital die Zutaten für eine Crème brûlée zusammen. Das virtuelle Kochfeld ist witzig aufbereitet, wenn die Schüler etwas falsch machen, beginnt der Kochtopf zu qualmen. Aber Koch werden? „Nee, gestern die Informationen von der Deutschen Bahn haben mir besser gefallen“, sagen beide unisono. Zur Deutschen Bahn zu gehen, wäre ihnen lieber, als am Herd zu stehen.

„Die wenigsten Schüler haben eine Vorstellung davon, wo sie sich in zehn Jahren sehen – die Zukunft ist für sie sehr weit weg“, bedauert Alexander Renz. Florian Schaller, der mit dem Gastromobil durchs Land reist, hat es geschafft: Er ist neben dem Dehoga-Job auch noch Barkeeper in einer angesagten Location. „Ich verdiene gut, habe trotzdem viel Freizeit und viel Ab-

wechslung durch meine zwei Jobs“, sagt der schick gekleidete Barträger. Am eigenen Beispiel will er den jungen Leuten vermitteln, dass sie in der Branche viel erreichen können. „Aber sie müssen sich dann auch richtig reinlegen“, gibt er zu.



Schülerinnen informieren sich. Foto: Hess

Vergnügliche Sprachspielerei

Lesung Adrienne Braun, Kolumnistin unserer Zeitung, jongliert in Fellbach mit Sprichwörtern, Redewendungen und dem Schwäbischen. Von Eva Herschmann

Adrienne Braun, gebürtig in Wiesbaden, zum Teil groß geworden in Ludwigshafen in der Pfalz, hat ihren Kiefer trainiert. Jahrelang. Um das schwäbische „r“, jenes mit dem angehängten „n“ wie in „Fernseh“ hinzubekommen. Dass die Journalistin, Autorin und Kolumnistin unserer Zeitung dies geschafft hat, demonstrierte sie am Mittwochabend bei ihrer Lesung im ausverkauften Stadtmuseum in Fellbach.

„Mach' nicht so ein Getörin“ war der kurzeilige Abend zur laufenden Sonderausstellung „Da wird doch der Hund in der Pfanne verrückt“ überschrieben. Redewendungen, Worthülsen, Phrasen, Zitate, Neudeutsch und Akademiker-Sprech, Sprichwörter oder Dialekt: Adrienne Braun bewegt sich spitzbügig auf allen sprachlichen Ebenen. Wobei ihre treffenden Analysen nicht auf der semantischen Stufe hängenbleiben, sondern sich hinunterhängen bis weit in die seelischen Abgründe der kommunizierenden Personen und unserer Gesellschaft.

Für Fellbach hatte Adrienne Braun ein kurzeiliges Programm zusammengestellt. Es war ein Best-of ihrer launigen Kolumnen rund um Steuererklärungen, Wunder im Haushalt oder Elwetritsche-Jagd, dazu Gereimtes, Mundartliches und Einblicke in Reaktionen, etwa auf den Gebrauch des Worts Sprechstundenhilfe, den sich eine Leserin, vermutlich eine Medizinerin, ergänzt, empört verbot.

Es war ein wortreiches Vergnügen, das anfangs nur durch die Tücken der Technik ein wenig gestört wurde. Erst hörten die ersten Reihen einen unangenehmen Hall, dann die hinteren. Ein Versuch, die Lesung ohne Mikrofon über die Bühne zu bringen, scheiterte am Veto derjenigen, die nun nicht mehr so gut verstanden. Letztlich aber hörten alle die gewitzten sprachlichen Ergüsse.



Adrienne Braun Foto: Eva Herschmann

Adrienne Braun kann sich an alten Worten ergötzen, wie Kandelaber, Kopfputz oder Hasardeur. Oder an Wortspielen wie „wer anderen eine Zange lehnt, vermisst sie danach lange Zeit“ und Weisheiten, wie „raucht die Ente morgens Binsen, muss sie bis zum Abend grinsen“. Aber sie hat auch großes Vergnügen daran, rhetorische Spielchen, sprachliche Selbstdarstellung und Profilierung zu entlarven. Es war eine Lesung, so vergnüglich und vielschichtig wie die menschliche Kommunikation.

Polizeinotizen

Fellbach

Autofahrerin bremst zu spät

Rund 6500 Euro ist die Schadensbilanz eines Auffahrunfalls, der sich am Donnerstagmittag gegen 12 Uhr in Fellbach ereignet hat. Eine 52-Jährige war mit ihrem Hyundai auf der Höhenstraße in Richtung Oeffingen unterwegs. Bei der Schaflandstraße erkannte sie zu spät das Stoppen der vorausfahrenden Autos. Die Frau konnte deshalb nicht mehr rechtzeitig anhalten und krachte auf das Fahrzeugeck eines Renault. Beim Zusammenstoß blieben die Insassen unverletzt. sas

Schmidens

Auto rutscht gegen Mauer

Ein 29-Jähriger hat sich am Donnerstagvormittag bei einem Glätte-Unfall in Schmidens leicht verletzt. Der Skoda-Fahrer wollte gegen 10.40 Uhr von der Oeffinger Straße in die Dorfwiesenstraße abbiegen. Bei Schnee- und Eisglätte kam der Mann ins Rutschen und prallte mit seinem Fahrzeug gegen eine Gartenmauer. Das Auto war nicht mehr fahrbereit und musste abgeschleppt werden. sas